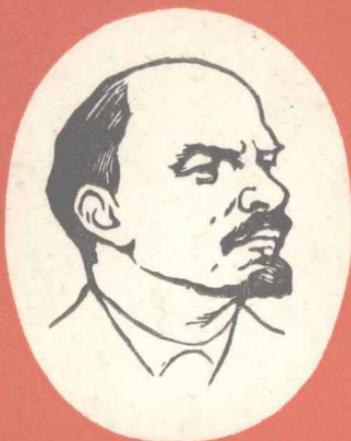


1870



1960

ANLÄSSLICH DES  
NEUNZIGSTEN GEBURTSTAGS  
LENINS

**LENIN**  
**ÜBER**  
**DEN KAMPF GEGEN**  
**DEN REVISIONISMUS**

**LENIN**  
**ÜBER**  
**DEN KAMPF GEGEN**  
**DEN REVISIONISMUS**

**VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR**  
**PEKING 1960**

## INHALT

I. DER REVISIONISMUS KOMMT DEN BEDÜRFNISSEN DER BOURGEOISIE AUF KOSTEN DER GRUNDINTERESSEN DES PROLETARIATS ENTGEGEN	1
Der theoretische Sieg des Marxismus zwingt seine Feinde, sich als Marxisten zu verkleiden	1
Der Marxismus wird seines revolutionären Inhalts beraubt; was für die Bourgeoisie annehmbar ist, wird in den Vordergrund geschoben und gerühmt	3
Die marxistische Lehre wird als unzulänglich und veraltet verschrien, soziale Reformen werden durch „neue“ Argumente und „neue“ Betrachtungen verteidigt	5
Unbestimmtheit, Treiben im Strom, bar jeglicher bestimmten, festen Prinzipien	8
„Die Bewegung ist alles, das Endziel nichts“ — dieser Satz Bernsteins bringt besser als alles andere das Wesen des Revisionismus zum Ausdruck	12

II. DER REVISIONISMUS ENTSTELLT DIE MARXISTISCHE PHILOSOPHIE, DIE POLITI- SCHE ÖKONOMIE UND DIE LEHRE VOM KLASSENKAMPF	14
In der Philosophie werden dialektischer und historischer Materialismus aufgegeben, die „raffi- nierte“ (und revolutionäre) Dialektik wird durch die „schlichte“ (und ruhige) „Evolution“ ersetzt	14
Die marxistische politische Ökonomie wird „re- vidiert“ und der Anbruch einer neuen Friedensära des Kapitalismus erwartet	19
Der Klassenkampf wird verneint und die Klassen- zusammenarbeit gepredigt	25
Die bürgerliche Demokratie wird sklavisches ver- herrlicht; es wird der vergebliche Versuch ge- macht, die Mehrheit durch das allgemeine Wahl- recht zu gewinnen und dadurch die Staatsmacht zu erlangen	40
Vergeblich wird der friedliche Übergang zum So- zialismus durch Reformen gesucht, die revolu- tionäre Gewalt wird als wesentliches Kennzeichen der Diktatur des Proletariats verneint	43
Direkter Übergang auf die Seite der bürgerlichen Politik; Kolonialkriege und Greuelthaten werden gerechtfertigt	53
Verschwindet in der Argumentation der revolu- tionäre Klassenkampf des Arbeiters gegen das Kapital, so verschwindet der Internationalismus	56

III. DER REVISIONISMUS WIDERSPIEGELT DEN BÜRGERLICHEN EINFLUSS IN DER ARBEI- TERBEWEGUNG	81
Der Revisionismus ist ein Produkt der „fried- lichen“ Entwicklungsepoche der Arbeiterbewegung	61
Die Schicht der Arbeiteraristokratie ist die so- ziale Stütze des Revisionismus	66
Die Zickzackwege der bürgerlichen Taktik haben eine Stärkung des Revisionismus in der Arbeiter- bewegung zur Folge	69
Der Revisionismus ist das direkte Produkt der bürgerlichen Weltanschauung und ihres Ein- flusses	75
IV. DER REVISIONISMUS MUSS ENTSCHIEDEN BEKÄMPFT WERDEN	80
Der Revisionismus putzt die Bourgeoisie heraus, führt die Arbeiter hinters Licht und entzweit sie	80
Die Bourgeoisie erkennt, daß die Revisionisten innerhalb der Arbeiterbewegung bessere Vertei- diger der Bourgeoisie als die Bourgeois selbst sind	82
Die ganze Bedeutung des Kampfes gegen den Revisionismus ist, tiefer, zu den untersten Massen zu gehen, um sie zu gewinnen	84
Der Revisionismus ist eine internationale Er- scheinung. Dieser Eiter muß recht schnell und sauber beseitigt werden	88

Auch die Kommunisten machen manchmal Fehler. Ein Adler kann wohl manchmal tiefer hinabsteigen als ein Huhn, aber nie kann ein Huhn in solche Höhen steigen wie ein Adler! Mögen die Revisionisten sich in Schadenfreude ergehen! 92

V. DER MARXISMUS WIRD IM KAMPF GEGEN DEN REVISIONISMUS UND DURCH DIE VERTEIDIGUNG DES MARXISMUS ENTWICKELT 98

Der von den Revisionisten vorgenommenen „Erneuerung“ kommt absolut keine Bedeutung zu, sie ist lediglich ein Rückzug, ein Zugeständnis an die Bourgeoisie 98

Man darf sich auf keinen Prinzipienschacher einlassen, es dürfen keine theoretischen „Zugeständnisse“ gemacht werden 101

Entwickelt den revolutionären Marxismus, um gegen den Revisionismus zu kämpfen! 106

# **I. DER REVISIONISMUS KOMMT DEN BE- DÜRFNISSEN DER BOURGEOISIE AUF KOSTEN DER GRUNDINTERESSEN DES PROLETARIATS ENTGEGEN**

## **DER THEORETISCHE SIEG DES MARXISMUS ZWINGT SEINE FEINDE, SICH ALS MARXISTEN ZU VERKLEIDEN**

Der Revisionismus oder die „Überprüfung“ des Marxismus ist gegenwärtig eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Erscheinungsform des bürgerlichen Einflusses auf das Proletariat und der bürgerlichen Demoralisierung der Proletarier. Gerade deshalb hat der Führer der Opportunisten, Eduard Bernstein, eine solche (traurige) Weltberühmtheit erlangt.

*Aus „Blinder Eifer schadet nur“ („Prosweschtschenije“, Nr. 5, Mai 1914)*

Die Dialektik der Geschichte ist derart, daß der theoretische Sieg des Marxismus seine Feinde zwingt,

sich als Marxisten zu *verkleiden*. Der innerlich verfaulte Liberalismus versucht, sich als sozialistischer *Opportunismus* neu zu beleben. Die Periode der Vorbereitung der Kräfte zu den großen Schlachten deuten sie im Sinne des Verzichts auf diese Schlachten. Die Verbesserung der Lage der Sklaven für den Kampf gegen die Lohnsklaverei wird von ihnen so erklärt — als verkauften die Sklaven ihre Rechte auf Freiheit für ein Butterbrot. Feige predigen sie den „sozialen Frieden“ (d. h. den Frieden mit der Sklavenhalterei), den Verzicht auf den Klassenkampf usw. Unter den sozialistischen Parlamentariern, verschiedenen Bürokraten der Arbeiterbewegung und unter der „sympathisierenden“ Intelligenz haben sie sehr viele Anhänger.

Aus „Die historischen Schicksale der Lehre von Karl Marx“ („Prawda“ Nr. 50, 1. März 1913)

Einzelne von den jetzigen sozialchauvinistischen Führern mögen zum Proletariat zurückkehren. Aber die sozialchauvinistische oder (was dasselbe ist) opportunistische *Strömung* kann weder verschwinden noch zum revolutionären Proletariat „zurückkehren“. Wo unter den Arbeitern der Marxismus populär ist,

dort wird diese politische Strömung, diese „bürgerliche Arbeiterpartei“ auf den Namen Marx schwören. Man kann ihnen das nicht verbieten, wie man einer Handelsfirma nicht verbieten kann, ein beliebiges Etikett, ein beliebiges Aushängeschild, eine beliebige Reklame zu benutzen. Es ist in der Geschichte oft genug so gewesen, daß die Namen der revolutionären Führer, die bei den unterdrückten Klassen populär waren, nach dem Tode dieser Führer von ihren Feinden ausgenutzt wurden, um die unterdrückten Klassen irrezuführen.

*Aus „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“ (Oktober 1916)*

**DER MARXISMUS WIRD SEINES REVOLUTIONÄREN INHALTS BERAUBT; WAS FÜR DIE BOURGEOISIE ANNEHMBAR IST, WIRD IN DEN VORDERGRUND GESCHOBEN UND GERÜHMT**

Mit der Lehre von Marx geschieht jetzt dasselbe, was in der Geschichte wiederholt mit den Lehren revolutionärer Denker und Führer der unterdrückten Klassen in ihrem Befreiungskampf geschah. Zu Lebzeiten der großen Revolutionäre hatten die unterdrückenden Klassen für sie nur ständige Verfol-

gungen übrig, sie begegneten ihrer Lehre mit wildestem Ingrimme, wütendstem Haß, zügellosestem Lügen- und Verleumdungsfeldzug. Nach ihrem Tode versucht man, sie in harmlose Götzen zu verwandeln, sie sozusagen heiligzusprechen, ihrem *Namen* einen gewissen Ruhm einzuräumen zur „Tröstung“ und Betörung der unterdrückten Klassen, indem man die revolutionäre Lehre des *Inhalts* beraubt, ihr die revolutionäre Spitze abbricht, sie vulgarisiert. In einer solchen „Bearbeitung“ des Marxismus finden sich jetzt die Bourgeoisie und die Opportunisten innerhalb der Arbeiterbewegung zusammen. Man vergißt, verdrängt, verzerrt die revolutionäre Seite der Lehre, ihren revolutionären Geist. Man schiebt in den Vordergrund, man rühmt das, was für die Bourgeoisie annehmbar ist oder als annehmbar erscheint. Alle Sozialchauvinisten sind heutzutage „Marxisten“ — Spaß beiseite! Und immer häufiger sprechen deutsche bürgerliche Gelehrte, deren Spezialfach gestern noch die Ausrottung des Marxismus war, von dem „nationaldeutschen“ Marx, der die zur Führung des Raubkrieges so glänzend organisierten Arbeiterverbände erzogen haben soll!

Aus „*Staat und Revolution*“ (August-September 1917)

Kautsky entnimmt dem Marxismus das, was für die Liberalen, für die Bourgeoisie annehmbar ist (die Kritik am Mittelalter, die fortschrittliche historische Rolle des Kapitalismus im allgemeinen und der kapitalistischen Demokratie im besonderen), und streicht, verschweigt und vertuscht vom Marxismus all das, was für die Bourgeoisie *unannehmbar* ist (die revolutionäre Gewalt des Proletariats gegenüber der Bourgeoisie, um diese zu vernichten). Darum eben erweist sich Kautsky infolge seiner objektiven Stellung, wie immer seine subjektive Überzeugung auch sein mag, unvermeidlich als Lakai der Bourgeoisie.

*Aus „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“ (Oktober-November 1918)*

**DIE MARXISTISCHE LEHRE WIRD ALS UNZULÄNGLICH UND VERALTET VERSCHRIEN, SOZIALE REFORMEN WERDEN DURCH „NEUE“ ARGUMENTE UND „NEUE“ BETRACHTUNGEN VERTEIDIGT**

Die internationale Sozialdemokratie macht gegenwärtig ideologische Schwankungen durch. Bisher galten die Lehren von Marx und Engels als die

feste Grundlage der revolutionären Theorie — nunmehr werden überall Stimmen laut, diese Lehren seien unzulänglich und veraltet. Wer sich einen Sozialdemokraten nennt und mit einem sozialdemokratischen Organ an die Öffentlichkeit treten will, muß seine Haltung zu dieser Frage, die bei weitem nicht nur die deutschen Sozialdemokraten allein bewegt, genau bestimmen.

Wir stehen völlig auf dem Boden der Marxschen Theorie: erst sie hat den Sozialismus aus einer Utopie zur Wissenschaft gemacht, hat diese Wissenschaft auf feste Grundlagen gestellt und den Weg vorgezeichnet, der beschritten werden muß, um diese Wissenschaft weiterzuentwickeln und in allen Einzelheiten auszuarbeiten. Sie hat das Wesen der modernen kapitalistischen Wirtschaft aufgedeckt, indem sie klarstellte, auf welche Weise die Versklavung von Millionen Besitzloser durch eine Handvoll Kapitalisten, die den Grund und Boden, die Fabriken, die Bergwerke usw. besitzen, durch die Lohnarbeit, den Kauf der Arbeitskraft, verhüllt wird. Sie hat gezeigt, daß die ganze Entwicklung des modernen Kapitalismus dahin geht, den Kleinbetrieb durch den Großbetrieb zu verdrängen, und Bedingungen schafft, die eine sozialistische Gesellschaftsordnung

möglich und notwendig machen. Sie hat gelehrt, unter der Hülle eingewurzelter Sitten, politischer Intrigen, verzwickter Gesetze, schlaue erdachter Lehren den *Klassenkampf* zu sehen, den Kampf *zwischen* den besitzenden Klassen aller Art und der Masse der Besitzlosen, dem *Proletariat*, das an der Spitze aller Besitzlosen steht. Sie hat die wirkliche Aufgabe der revolutionären sozialistischen Partei klargelegt: nicht Pläne zur Umgestaltung der Gesellschaft zu erfinden, nicht den Kapitalisten und ihren Lakaien Predigten zu halten über eine Verbesserung der Lage der Arbeiter, nicht Verschwörungen anzuzetteln, *sondern den Klassenkampf des Proletariats zu organisieren und diesen Kampf zu leiten, dessen Endziel die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat und die Organisation der sozialistischen Gesellschaft ist.*

Aus „Unser Programm“ (Zweites Halbjahr 1899)

Die Sozialdemokratie soll aus einer Partei der sozialen Revolution zu einer demokratischen Partei der sozialen Reformen werden. Diese politische Forderung hat Bernstein mit einer ganzen Batterie

ziemlich gut aufeinander abgestimmter „neuer“ Argumente und Betrachtungen umgeben. Geleugnet wurde die Möglichkeit, den Sozialismus wissenschaftlich zu begründen und vom Standpunkt der materialistischen Geschichtsauffassung seine Notwendigkeit und Unvermeidlichkeit zu beweisen; geleugnet wurde die zunehmende Verelendung, die Proletarisierung und die Zuspitzung der kapitalistischen Widersprüche; der Begriff „Endziel“ selbst wurde für unhaltbar erklärt und die Idee der Diktatur des Proletariats völlig verworfen; geleugnet wurde der prinzipielle Gegensatz von Liberalismus und Sozialismus; geleugnet wurde die *Theorie des Klassenkampfes*, die auf eine streng demokratische, nach dem Willen der Mehrheit regierte Gesellschaft angeblich unanwendbar sei, usw.

Aus „Was tun?“ (Herbst 1901 bis  
Februar 1902)

**UNBESTIMMTHEIT, TREIBEN IM STROM,  
BAR JEDLICHER BESTIMMTEN,  
FESTEN PRINZIPIEN**

Die Artikel in Nr. 10 des „Rabotscheje Delo“  
(unsere Genossen bekamen diese Nummer erst zu

Gesicht, als sie, wenige Tage vor Beginn der Sitzungen, zur Konferenz eintrafen) haben klar gezeigt, daß vom Sommer bis zum Herbst im „Auslandsbund“ eine neue Wendung vor sich gegangen war: die Ökonomen gewannen wieder die Oberhand, und die Redaktion, jeder neuen „Strömung“ gehorchend, begann von neuem, die „ausgemachtsten Bernsteinianer“, die „Freiheit der Kritik“ und die „Spontanität“ zu verteidigen und durch den Mund Martynows die „Theorie der Einengung“ der Sphäre unserer politischen Einwirkung zu verkünden (angeblich um die Einwirkung selbst zu komplizieren). Wiederum bestätigt sich die treffende Bemerkung von Parvus, daß es schwierig ist, den Opportunisten bei irgendeiner Formel zu fassen: er wird mit Leichtigkeit *jede* Formel unterzeichnen und mit Leichtigkeit von ihr abrücken, denn der Opportunismus besteht eben im Fehlen irgendwelcher bestimmten und festen Prinzipien.

a. a. O.

Wenn man vom Kampf gegen den Opportunismus spricht, so darf man nie den charakteristischen Zug des ganzen heutigen Opportunismus auf ausnahmslos allen Gebieten vergessen: seine Unbestimmtheit,

Verschwommenheit und Ungreifbarkeit. Seiner ganzen Natur nach geht der Opportunist stets einer eindeutigen und unwiderruflichen Fragestellung aus dem Wege; er sucht eine Resultante, schlängelt sich zwischen Standpunkten hindurch, die einander ausschließen, bemüht sich, mit dem einen wie mit dem andern „einverstanden zu sein“, beschränkt seine Meinungsverschiedenheiten auf kleine Abänderungsvorschläge, auf Zweifel, auf fromme und unschuldige Wünsche usw. usf.

*Aus „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“ (Februar-Mai 1904)*

Wir haben in den vergangenen drei Jahren auch nicht den leisesten Versuch von seiten dieser Sippschaft von Literaten bemerkt, *mit ihrer eigenen* Formulierung einer Antwort auf die „strittigen Fragen“ aufzuwarten. Es gab viele Metaphern und unnütze Hypothesen, aber keine einzige direkte Antwort. Das für diese Sippschaft kennzeichnende Merkmal ist ihre Vorliebe für *Unbestimmtheit*, d. h., gerade das Symptom, welches *in dem Augenblick*, als eine direkte Antwort auf die strittigen Fragen

gegeben wurde, auf das klarste, genaueste und unzweideutigste als ein wesentlicher Bestandteil des Begriffs *Liquidatorentum* erkannt wurde. Sich vom Strom treiben zu lassen, in der Unbestimmtheit zu schwelgen, „zuzudecken“, was das gerade Gegenteil dieser Unbestimmtheit ist — das ist eines der wesentlichen Kennzeichen des Liquidatorentums.

Aus „Die gesellschaftliche Struktur der Staatsmacht, die Perspektiven und das Liquidatorentum“ („Mysl“ Nr. 4, März 1911).

Und Sie betonen, „Es ist notwendig, daß wir eine Losung aufstellen, mit der man alle *vereinigen* kann.“

Ich will Ihnen ganz offen sagen, daß ich im Augenblick vor allem eine solch unterschiedslose Vereinigungstätigkeit fürchte, da sie, meiner Meinung nach, für das Proletariat äußerst gefährlich und schädlich ist. In der Tat hat schon Kautsky, in der „Neuen Zeit“, eine allgemeine „Vereinigungs“-theorie aufgestellt. . .

Aus „Brief an A. M. Kollontai“ (Geschrieben zwischen dem 28. November und 8. Dezember 1914)